

DIE KONTAKTE ZWISCHEN DER MASŁOMĘCZ-GRUPPE UND DEM MITTELDONAU-RAUM AUFGRUND DER VERBREITUNG AUSGEWÄHLTER IMPORTE

Andrzej Kokowski

1. Die Masłomęcz-Gruppe

Die Masłomęcz-Gruppe wurde vor 15 Jahren als eigene Kulturgruppe ausgesondert (KOKOWSKI 1986). Obwohl die Masłomęcz-Gruppe das kleinste Gebiet unter allen Kulturen des gotischen Kreises einnimmt¹, hat sie bereits einen festen Platz in der Forschung und in den allgemeinen Studien über die jüngere römische Kaiserzeit. Sie hat das Interesse von Spezialisten der europäischen Frühgeschichte (z. B.: BIERBRAUER 1998; v. CARNAP-BORNHEIM 1998, 21; GRABARCZYK 1997, 89 f. 93; 107) geweckt. Die vorgeschlagene chronologische Gliederung der Masłomęcz-Gruppe (KOKOWSKI 1995a; DERS. 1999a) erlaubt eine dynamische Darstellung der Kolonisationstätigkeit der Goten in ihrem gesamten Kulturbereich (KOKOWSKI 1999b). Besonders interessant sind die spezifischen Bestattungsbräuche der Masłomęcz-Gruppe, in der Teilbestattungen, aufwendige Grabbauten sowie gewisse Axiome in der Belegung der Gräberfelder auftreten². Ein weiteres Forschungsproblem stellen Tierbestattungen (ROGATKO 1991) und zahlreiche Amulette aus menschlichen und tierischen Knochen, Muscheln und Metall dar (zuletzt KOKOWSKI 1998c; DERS. 2001a).

Obwohl die Ausgrabungen noch immer in Gang sind, sind bislang zahlreiche Publikationen erschienen, die die Rolle dieser Kulturgruppe im Rahmen des gotischen Kreises zu erklären versucht haben³.

Die Masłomęcz-Gruppe hat sich zweifellos aus der Wielbark-Kultur entwickelt, was u. a. ähnliche Bestattungsregeln (KOKOWSKI 1986, 78–82; DERS. 1995a, 59 f. 304–312), wie z. B. die waffen- und gerätlose Beigabensitte sowie erhebliche Einschränkungen im Fall der eisernen Beigaben (GLADYSZ 1997), bestätigen. Der für die Wielbark-Kultur charakteristische Biritualismus und die spezifische Organisation des Friedhofs (s. WOŁĄGIEWICZ 1986; KOKOWSKI 1987b) mit Steinkreisen (KOKOWSKI 1990a, 161–163; DERS. 1995b, 94 f. Abb. 62; DERS. 1998a, 69–75) setzen sich fort. Auch in der Tracht lassen sich vergleichbare Elemente beobachten (TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1985, 56–62; DIES. 1988, 206–214; 217; DIES. 1989b, 69–84; 122), wie z. B. im Fall der Perlenketten, die nicht um den Hals gelegt, sondern an den Schultern mit Fibeln befestigt wurden (KOKOWSKI 1995a, 35–38; DERS. 1999a, 704–715). Dasselbe gilt für die handgemachte Keramik, deren Formen in beiden Kulturen sehr häufig Analogien zeigen (GODŁOWSKI 1985a, 110; KOKOWSKI 1995a, 17; WOŁĄGIEWICZ 1993).

Es wurden kontinuierliche Verbindungen der Bevölkerung der Masłomęcz-Gruppe mit Skandinavien festgestellt⁴, die sich in spektakulären Funden, wie Pressbleche mit Gesichtsmasken (KOKOWSKI 1995b, 123 f. Abb. 80; DERS. 1999c, 79 Abb. 90–91; DERS. 2000c, 9 Abb. 5), Fibeltypen und metallenen Gürtelzubehör, manifestieren, die außerhalb von

¹ Die Definition „die Kulturen des gotischen Kreises“ umfasst die Wielbark-Kultur, die Masłomęcz-Gruppe, die Černjachov- und die Sintana de Mureș-Kultur (KOKOWSKI 1999b).

² KOKOWSKI 1992a, 86–89; DERS. 1992b; DERS. 1993; DERS. 1999c, 99–128; TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1989a, 275; MĄCZYŃSKA 1998.

³ Siehe besonders KOKOWSKI 1995a; DERS. 1995b; DERS. 1999b; DERS. 1999c; DERS. 1999d; DERS. 2000a; DERS. 2000b; DERS. 2001b; DERS. 2001c; DERS. 2001d.

⁴ Zu diesem Thema s. meinen Vortrag: *Quelques remarques sur les relations entre les habitants des territoires d'Europe centrale et orientale, soumis à la civilisation des Goths, et les populations scandinaves à l'époque romaine*, den ich auf der Tagung „Peregrinatio Gothica IV“ in Melide/San Diego de Compostela im Jahre 1993 hielt. Der Tagungsband ist bis heute nicht erschienen. Die Redaktion war nicht einverstanden, das Manuskript anderweitig zu publizieren.

Skandinavien äußerst selten vorkommen. Eine skandinavische Herkunft verraten ebenfalls gewisse Grabriten, wie z. B. Bestattungen im Boot (Moroczyn, Fst. 25 – KOKOWSKI/MAZUREK 1989, 282 f. Abb. 27–28 oder Maślomęcz, Fst. 15, Grab 477 – GŁADYSZ/KOKOWSKI 2000, 105), obwohl nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese Sitte in das Hrubieszów-Becken durch die Vermittlung der Bevölkerung von der Elbląg-Hochebene gelangte, was entsprechende Bestattungen aus dem Gräberfeld in Weklice vermuten lassen (OKULICZ-KOZARYN 1991, 121; DERS. 1992, 141). Das Vorkommen der Trachtbestandteile aus den Bereichen der Wielbark-Kultur und der Maślomęcz-Gruppe wurde dagegen in Skandinavien bestätigt.

In der Spätphase der jüngeren Kaiserzeit überwiegen die Kontakte mit der Sîntana de Mureș-Kultur, während die Verbindungen mit der Černjachov-Kultur viel schwächer sind. Dies belegen charakteristische Formen an Fibeln, Kämmen und die Verbreitung der Bestattungssitten, vor allem des Biritualismus, der Teilbestattungen und der sog. „Brandschicht“, die am Ende der Kaiserzeit traditionelle Grabformen ersetzt (KOKOWSKI 1995a, 50–56; DERS. 1999a, 723–731; DERS. 2000a).

Die Kontakte mit den Sarmaten wurden Gegenstand spezieller Studien. So wurde die Anwesenheit der sarmatischen Frauen in den Gräberfeldern der Maślomęcz-Gruppe belegt. Von der sarmatischen Kultur wurden einige Grabformen wie Nischengräber, Gräber mit Sargspuren am Boden sowie Tierskelette in Menschenbestattungen übernommen. Den Kontakten mit der sarmatischen Welt verdankt die Maślomęcz-Gruppe die Vorliebe des Tragens von Amuletten, Korallen- und Halbedelsteinschmuck, gewissen Fibeltypen und Glockenanhängern (KOKOWSKI 1999a, 720–723; 725 f.; DERS. 2001a; DERS. 2001e).

Aus den hier kurz besprochenen Untersuchungen folgt der allgemeine Schluss, dass die Maślomęcz-Gruppe einen polyethnischen Charakter mit zahlreichen Kontakten zu den anderen Kulturen der barbarischen Welt aufweist.

Bisher wurde das Problem der Kontakte mit den römischen Provinzen noch nicht intensiv untersucht, obwohl schon vielfach auf eine große Anzahl an importierten Funden, besonders an Gläsern (KOKOWSKI 1987a; DERS. 1990b; DERS. 1990c, 213 f.) und Münzen⁵, hingewiesen worden ist.

2. Die provinzialrömischen Importe in der Maślomęcz-Gruppe

Im Jahre 1998 wurde eine interessante provinzialrömische Fibel, ein Oberflächenfund aus der Siedlung in Gródek nad

Bugiem, veröffentlicht (KOKOWSKI 1999c, 86 Abb. 107). Sie vertritt den Typ 29 nach A. BÖHME (1972, 28 f. 64), d. h. die Fibeln in Form eines Bären. Die Verbreitung solcher Fibeln zeigt, dass diese seltene Form eine deutliche Konzentration in der Limeszone der *Germania superior* bildet (KOKOWSKI 1998b, 236 Abb. 4). Einzelne Exemplare sind im Mitteldonauraum bekannt, dagegen ist der Fund von Gródek nad Bugiem der einzige im gesamten mittel- und nordeuropäischen *Barbaricum* (Abb. 1).

Nicht weniger interessant ist ein weiterer Fund aus Gródek nad Bugiem, bei dem es sich um das Fragment eines römischen Kandelabers mit Löwenfüßen handelt (KOKOWSKI 2001d). Analoge Stücke wurden bisher vor allem an der oberen Donau, wie in Petronell-Carnuntum, registriert (Abb. 2); der nächste Fund stammt aus Straubing (PRAMMER 1993, 16; 23 Abb. 1). Aus dem *Barbaricum* ist nur noch der Fund von Lundeborg auf Fünen bekannt (THOMSEN 1998, 8 f. Abb. 2).

Ein weiterer importierter Fund aus Gródek – eine Attasche mit einem Mänadenkopf und einem Haken für den Griff – weist eine fast identische Verbreitung wie die oben genannten Importe auf (GŁADYSZ 2001). Meistens konzentrieren sie sich an der oberen Donau (Abb. 3); zwei weitere, aus Gródek und Řepov in Böhmen, stammen aus dem *Barbaricum*.

Die genannten ausgewählten Beispiele wurden außerhalb der Provinzen entdeckt. Dies ist um so auffälliger, als sich im Zustrom der Importe ins *Barbaricum* konkrete „Wellen“ beobachten lassen, die etwa gleichmäßig in den Kulturzonen, wie z. B. die Terra Sigillata (GODŁOWSKI 1985b, 347–349 Abb. 2; TYSZLER 1999), bzw. in den Kulturgebieten, wie die Hemmoorer Eimer (GODŁOWSKI 1985b, 353 f. Abb. 5; NOTTE 1989; LUND HANSEN 1987, 71–73; DIES. 1995, 178 f.) vertreten sind. Somit entsteht die Frage, wie diese Gegenstände, die keineswegs dem Massenimport angehören, ins *Barbaricum* gelangten und in der Maślomęcz-Gruppe Empfänger fanden, während sie in den anderen Gebieten jenseits des Limes anscheinend nicht begehrt wurden.

Um diese Frage zu beantworten, wird hier ein überraschender Fund aus Dumaniv in der Ukraine vom Bereich der Černjachov-Kultur vorgestellt.

3. Der Hemmoorer Eimer aus Dumaniv

Im Jahre 1984, in einem Buch über die archäologischen Funde aus den drei Regionen: Chmelnyč'kyj, Černivcy und Karpatenukraine wurde eine schematische Zeichnung eines provinzialrömischen Gefäßes (Abb. 4, 13) im kleinen Maß-

⁵ KOKOWSKI 1984, 28 Abb. 1; 44–49; DERS. 1991, 151 Abb. 76; 152 Abb. 81; 158; DERS. 2000d, 26 f.; DERS. 2001f, 27.

Abb. 1: Fibeln des Typs Böhme 29
(nach KOKOWSKI 1998b); a – Fibel aus
Gródek nad Bugiem, Kr. Hrubieszów.



Abb. 2: Kandelaber mit Löwenfüßen.
1 Gródek nad Bugiem. – 2 Bad
Deutsch Altenburg. – 3–6 Petronell. –
7 Straubing. – 8 Lundeberg. –
9 Köngen (nach KOKOWSKI 2001d).

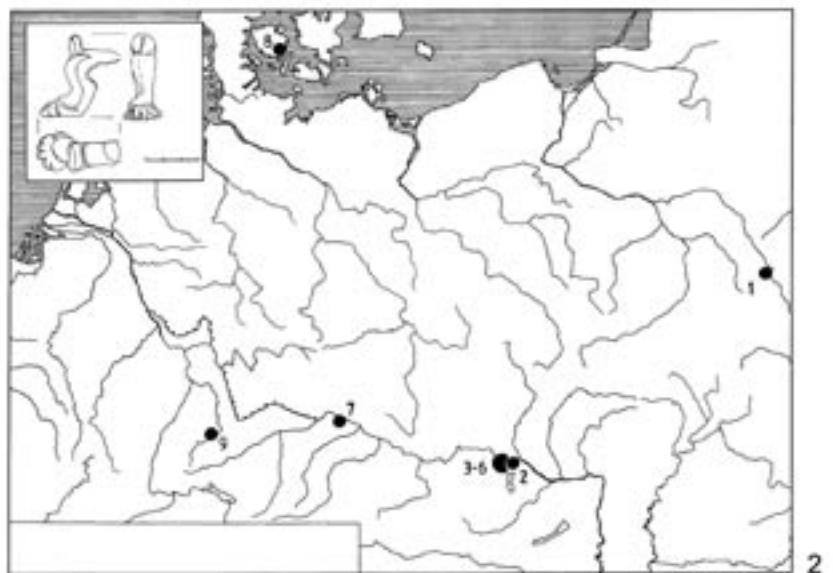
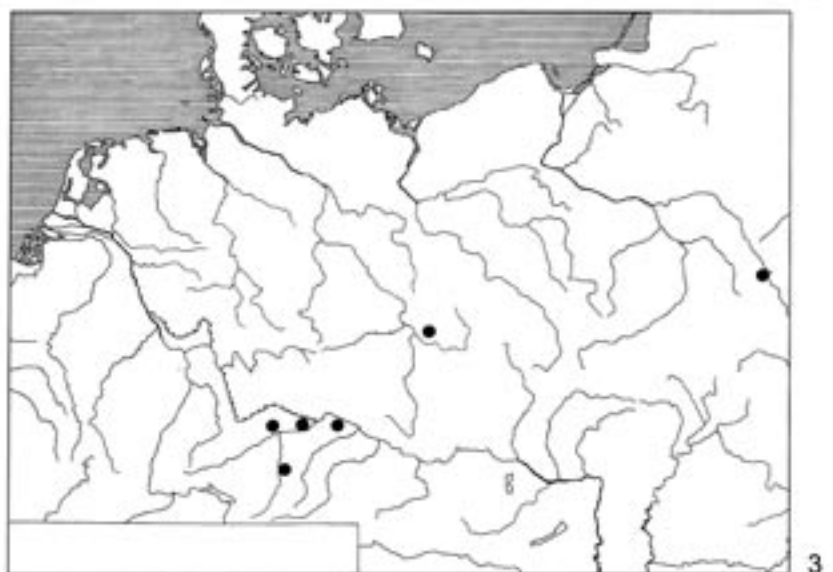


Abb. 3: Attaschen mit Mänadenkopf
mit Haken für den Griff (nach GŁADYSZ
2001).



stab und ohne Maße veröffentlicht (VYNOKUR u. a. 1984, 19 Abb. 8, 13). Es handelt sich dabei zweifellos um einen Hemmoorer Eimer. Die Autoren haben nur angegeben, dass der Fund im Jahre 1975 von Bauarbeitern im Dorf Dumaniv entdeckt wurde. Der Dorfteil wird in der lokalen Tradition „Uročišče Kurnyky“ genannt. Weiterhin ist aus der Publikation zu erfahren, dass im Dorf Spuren einer Siedlung der Černjachov-Kultur und am westlichen Dorfrand ein birituelles Gräberfeld dieser Kultur, das in den Jahren 1978–1979 von V. V. Kropotkin ausgegraben wurde (KROPOTKIN/KROPOTKIN 1979; SYMONOVIČ/KRAVČENKO 1983, 54 Nr. 60), gefunden wurden (VYNOKUR u. a. 1984, 47). Noch vor der Grabung wurden im Dorf römische Münzen verzeichnet (KROPOTKIN 1961, 84 Nr. 1129).

1991 unternahm ich eine Reise in die Ukraine, die von der A. von Humboldt Stiftung in Bonn gefördert wurde. Im Zuge dieser Reise konnte ich den Eimer ansehen, der am Lehrstuhl für die Geschichte der Ukraine des damaligen Pädagogischen Instituts in Kam'janec' Podil's'kyj (heute: Kafedra Archeolohiji Istoryčnoho Fakulteta – Kam'janec'-Podil's'kyj Deržavnyj Pedahohičnyj Universytet) aufbewahrt ist⁶.

Der Eimer ist 12,5 cm, der Gefäßkörper 10,8 cm hoch. Der Rand weist einen Durchmesser von 16,2 cm auf, ist leicht verdickt und nach außen gezogen. Der Standfuß ist 0,9 cm hoch. Der Boden ist mit vier konzentrischen Kreisen verziert, die einen Durchmesser von 0,6, 1,2, 2,8 und 3,8 cm besitzen. Der massive Griff ist 9 cm hoch und von quadratischem Querschnitt (0,65 × 0,65 cm). Er ist an beiden Enden mit stilisierten Schwanenköpfen verziert. Der Griff war in zwei 1,7 cm hohe, halbkreisförmige Attaschen eingehängt, die unmittelbar am Eimerrand ansetzen und sich über diesen erheben (Abb. 5).

Der glockenförmige Gefäßkörper (EKHOLM 1942), die Randgestaltung und die Modellierung der Griffenden sind für den Typ E. 63 (EGGERS 1951, 165) charakteristisch, der ins ältere Stadium der jüngeren Kaiserzeit datiert (LUND HANSEN 1987, 72 f.). Der Herstellungszeitraum umfasst den Abschnitt vom Ende des 2. Jhs. bis um 260 (RADNÓTI 1957, 185; 187).

Die Hemmoorer Eimer sind im östlichen *Barbaricum* äußerst selten (KROPOTKIN 1970, 25 f.)⁷. Damit ergibt sich die Frage, auf welchem Wege das Exemplar ins obere Dnjestrgebiet gelangte.

4. Die Hemmoorer Eimer vom Typ Eggers 63/Vál

Die Hemmoorer Eimer sind seit langem in der Fachliteratur bekannt. Den ersten Herkunfts- und Datierungsvorschlägen von H. WILLERS (1901; DERS. 1907) folgte eine Reihe von Studien, die auf der ersten Bearbeitung basierten. Eine grundlegende Studie verdanken wir J. WERNER (1936, 396; 408 f. Abb. 1), der die provinzialrömischen und barbarischen Funde zusammenstellte. Im Weiteren hat G. EKHOLM (1938/39; DERS. 1940) die Hemmoorer Eimer bearbeitet. Er unternahm den ersten Versuch einer typologischen Gliederung (EKHOLM 1942; DERS. 1961) und teilte die Hemmoorer Eimer in zwei Gruppen: Die „dänisch-schwedische“ Gruppe umfasst die älteren, einfachen glockenförmigen Exemplare ohne ausgezogenen Rand und mit stark profilierten, oft doppelten Griffen. Der jüngeren „norwegisch-deutschen“ Gruppe mit ausgezogenem Rand gehören die jüngeren Exemplare an (EKHOLM 1942, 12–14 Abb. 9). Diese Gliederung wurde allerdings nicht allgemein akzeptiert und durch das Schema von H. J. EGGERS (1951) ersetzt, das zwölf Typen (Nr. 55–66) umfasst, die im *Barbaricum* vertreten sind.

Bereits im Jahre 1938 hat A. RADNÓTI in seiner synthetischen Bearbeitung der Bronzegefäße in Pannonien eine interessante Bemerkung über die Hemmoorer Eimer geäußert. Er hat nämlich beobachtet, dass ein Teil der pannonischen Eimer, trotz deren großer Ähnlichkeit mit denjenigen aus den Rheinprovinzen, so viele Sondermerkmale aufweist, dass dieser aller Wahrscheinlichkeit nach in pannonischen Werkstätten hergestellt wurde (RADNÓTI 1938, 118 f.). Dies wurde von H. J. EGGERS (1951, 165) insofern berücksichtigt, als er den Begriff „ungarische Form“ für den im *Barbaricum* sehr seltenen Typ 63 eingeführt hat.

Im Jahre 1957, im Zuge der Untersuchung der Funde aus dem römischen *Intercisa* schlug A. RADNÓTI (1957, 196) die Bezeichnung „Vál-Typus“ für die pannonischen Hemmoorer Eimer mit der folgenden Begründung vor: 1. Sie unterscheiden sich von den sonstigen. 2. Ihre Konzentration in den Donauprovinzen fällt auf. 3. Sie wurden in Pannonien hergestellt.

Für die Eimer vom Typ Vál sind folgende Merkmale charakteristisch:

1. Glockenförmiger Gefäßkörper mit leicht nach innen gezogenem Oberteil und fast kugeligem Unterteil.
2. Leicht verdickter, nach außen gezogener Rand.

⁶ An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Dr. I. S. Vynokur aus Kam-janec Podol'skij meine tiefe Dankbarkeit aussprechen, der die erneute Aufnahme des Fundes sehr freundlich unterstützte und ihn mir zur Publikation überließ.

⁷ Zur Verbreitung der Eimer vom Typ Rudka (Eggers 62) s. KOKOWSKI 1998d, 159 Abb. 3; 160; DERS. 2001g, Abb. 6.

3. Halbkreisförmige Attaschen; die Henkelansätze haben am Rand kleine, spitze Erhebungen.
4. Die Rillen unter dem Rand bilden meistens zwei Einheiten. Oben befinden sich meistens zwei Rillen, in einem Abstand darunter dann drei.
5. Massiver, ringförmiger Standfuß, der am Boden Drehspuren in Form konzentrischer Kreise aufweist.
6. Massiver, im Querschnitt quadratischer Griff; der Griffhaken zeigt stilisierte Schwanenköpfe.

Die charakteristische Form der Eimer vom Typ E. 63/Vál unterscheidet sich von anderen Hemmoorer Exemplaren. Die Griffenden der klassischen Hemmoorer Eimer sind ganz anders gestaltet, jedenfalls nicht in Form von Tierköpfen (z. B. WALLER 1959, Taf. 5; 6a; 7a; 8a; 9a; 10a; 11a; 12a; 13–15). In den östlichen Provinzen wurde der Vogelkopf öfter als Verzierung von verschiedenen Griffen verwendet. Ähnliche Griffe mit identisch profilierten Endungen sind für die Gruppe der Balsamarien von der Balkan-Halbinsel (z. B. *Novidunum* – SIMION 1984, Taf. 11, 2 oder Rila und Stralza – MAJEWSKI 1969, Abb. 178–179) und von den pontischen Städten (ŠKORPIĽ 1904, 113 Abb. 30) charakteristisch.

Viele andere Forscher haben sich später der These von A. Radnóti angeschlossen. Zur lokalen Herstellung der pannonischen Eimer äußerten sich auch D. PINTEROVIĆ (1962, 78–81), der die Eimer aus *Mursa* untersuchte, und E. VELIČKOVIĆ (1969, 36), der behauptete, dass die in Pannonien auftretenden Hemmoorer Eimer dort nachgeahmt wurden.

Die Datierung von A. Radnóti hat sich ebenfalls völlig bestätigt und wurde in der letzten Studie über den Typ Vál von É. B. BÓNIS (1983, 102; 106) übernommen. Sie umfasst den Zeitabschnitt nach den Markomannenkriegen bis etwa 260.

Die Hemmoorer Eimer werden immer wieder in verschiedenen neueren Studien diskutiert (z. B. von GODŁOWSKI 1985b, 354 Abb. 5; LUND HANSEN 1987, 71–73; 151; 336 Karte 46; BERKE 1990, 246). Die Arbeit von S. Berke zeigt, dass in den Jahrzehnten nach der Publikation von H. J. Eggers nur sehr wenige neue Funde im *Barbaricum* entdeckt wurden. Dagegen konnte L. NOTTE (1989) in seiner Studie über die französischen Hemmoorer Eimer belegen, dass immer wieder Neufunde auf provinzialrömischem Gebiet möglich sind.

Die letztgenannte Studie, in der die Eimer E. 63 näher behandelt wurden (NOTTE 1989, 24 f. Abb. 19), und ihr Katalog haben gezeigt, dass dieser im Bezug auf die für die Herkunft des Gefäßes aus Dumaniv wichtigen Eimer des Typs Vál in hohem Grad unvollständig ist.

L. Notte hat in seinem Katalog 215 Hemmoorer Eimer aus dem *Barbaricum* und dem provinzialrömischem Gebiet zusammengestellt. Nur 20 davon konnte er unserem Typ zuschreiben. Im Vergleich zu A. RADNÓTI (1966, 204) wurde der Katalog nur um ein Exemplar aus Lux in Frankreich vergrößert (NOTTE 1989, 7 f. Abb. 5, 9–10; 6).

In der Tat sind aus der Literatur noch weitere Eimer E. 63 bekannt (s. Katalog am Ende des Beitrages). Es wurden 68 Exemplare von 47 Fundstellen und Regionen gesammelt⁸. In der Tabelle wurden die Funde nach vier Kriterien gruppiert, die mehr oder weniger eine richtige Klassifizierung aufgrund der vollständig erhaltenen Gefäße (33 Exemplare), der Funde von Griffen mit stilisierten Schwanenköpfen (14 Exemplare), der Varianten des späten Typs Vál (z. B. Budapest, Buvár út., Grab 5 – SZIRMAI 1985, 223 f. Abb. 5, 1; 232 Abb. 3) bzw. ihrer Miniaturen (6 Exemplare)⁹, schließlich der schlecht erhaltenen Fragmente, wie z. B. in Masłomęcz, Fundstelle 15 (12 Exemplare), erlauben.

Ausgeschlossen wurden jedoch die von S. BERKE (1990, 246 f.) als Typ E. 63 interpretierten, fragmentarisch erhaltenen Gefäße aus Sörup, Bordesholm, Westick und Baltin, die m. E. die angegebenen Kriterien nicht erfüllen. Dasselbe betrifft ein unbestimmbares Gefäß aus Straže, das É. B. BÓNIS (1983, 102; 106) als Typ E. 63 angesprochen hat. Falls es sich um das von L. KRASKOVSKÁ (1978, Taf. 19, 2) publizierte Exemplar mit geraden Wänden und abgesägten (?) Attaschen handelt, so gehört dieses aber zum Typ E. 59/61, der sich zweifellos vom Typ Vál unterscheidet. Ebenso wenig darf der von V. ONDROUCH (1938, Taf. 14) veröffentlichte Eimer als Vergleichsstück herangezogen werden, da die Attaschen und der Griff anders gestaltet sind. Der letztgenannte Verfasser beruft sich mit Unrecht auf den Fund von Nijmegen, der vielmehr dem Typ E. 59/61 aus Straže angehört (DEN BOESTERD 1956, Taf. 6, 147).

Ich schließe mich der Meinung von J. WIELOWIEJSKI (1985, 265 Nr. 68) an, dass der Eimer aus Warszawa-Kawęczyn, von H. J. EGGERS (1951, 166) für den Typ 63 gehalten, einen anderen Typ vertritt, da er, wie auch die Exem-

⁸ Darunter verstehe ich die Funde, die als Erzeugnisse aus „Pannonien“ (RADNÓTI 1938, Taf. 35, 7), „Kleinasien“ (ELBERN 1998) und „Moesien“ (RADNÓTI 1957, 187) gelten.

⁹ Eine solche Kategorie wurde bereits von A. RADNÓTI (1966, 205 Anm. 20) aufgrund der zwei Miniatureimer aus den Sammlungen

der Museen in Köln, Mainz-Neutor und der Sammlung Nissen in Köln und Trier postuliert. Der zum Teil vertretenen Meinung, dass es sich um Spielzeuge handeln würde, entgegnete A. Radnóti, dass es bisher nicht bewiesen sei, dass die kleinen Eimer als Beigaben in Kindergräber gelegt worden wären.

plare aus Gödaker (EKHOLM 1961, 138 Abb. 2c) und Oxvang (EKHOLM 1961, 139 Abb. 3b) einen geraden, nur innen verdickten Rand hat (JANKOWSKA 1962, Taf. 71, 1). Dasselbe gilt für das Gefäß aus Karzec, Polen (KOSTRZEWSKI 1921, 174 Abb. 609; EGGERS 1951, 166), welches mit Recht von A. RADNÓTI (1966, 205 Anm. 22) dem Typ „Westerwanna“ zugeschrieben wird.

Dabei möchte ich meine Zweifel über weitere Eimer äußern, die ich in meinem Katalog berücksichtigt habe, die aber bisher nicht für den Typ E. 63 gehalten worden sind. Es handelt sich vor allem um zwei Gefäße aus der Studie von G. Ekholm. Das erste stammt aus Sösium auf Seeland und weist eigentlich alle Merkmale des Typs E. 63 mit Ausnahme des hohen Standfußes auf (EKHOLM 1942, 9 Abb. 5). U. LUND HANSEN (1987, 400) hält es jedoch für den Typ E. 40, der nach H. J. Eggers keinen Standfuß hat. Ungewiss bleibt, ob die Autorin das von G. Ekholm publizierte Gefäß meint oder ob es sich aber um eine ungewollte „Kompilation“ von zwei teilweise erhaltenen Eimern handelt.

G. Ekholm zitiert ein weiteres Gefäß aus Dienstweiler (Rheinprovinz-Museum Birkenfeld) mit geraden, leicht nach außen gebogenen Wänden, fast flachem Boden und leicht nach außen ausgezogenem Rand. Der Griff ist wie beim Typ Vål mit Schwanenköpfen versehen (EKHOLM 1942, 11 Abb. 7). Vielleicht vertritt das Gefäß ein Derivat des Typs E. 63, der aus der Klassifikation von H. J. Eggers herausragt.

Mit Vorbehalten mag das Gefäßfragment aus dem Hügel der Przeworsk-Kultur von Psary, Großpolen (Abb. 6), mit einer dem Eimer aus Dumaniv ähnlichen Attasche dem Typ E. 63 zugeschrieben werden (MAKIEWICZ 1995, 52 Abb. 5b)¹⁰.

Einen Kommentar verlangt noch ein weiterer Fund. Im Ausstellungskatalog „Rom und Byzanz. Archäologische Kostbarkeiten aus Bayern“ ist der klassische Eimer E. 63/Vål abgebildet worden, dessen Herkunftsort sich im östlichen Mittelmeerraum (Kleinasien) befinden soll. Unter dem Gefäßbrand wurde eine griechische Inschrift „+ KE BOHΘH METANOOMOI + ANECTIO + AVVIOIΦONIAC“ (Herr hilf mir, der ich bereue. Auferstanden ist...) angebracht. Nach dem Autor ist das Gefäß ins 10.–12. Jh. datiert (ELBERN 1998, 49); in seiner zitierten Literatur fehlen alle bekannten Klassifikationen der provinzialrömischen Gefäße! Es stellt sich die Frage, ob es sich hierbei um eine sekundäre Adaptierung der Form im Mittelalter oder um eine einmalige Inschrift auf dem Hemmoorer Eimer handelt.

5. Die Verbreitung und Chronologie der Hemmoorer Eimer vom Typ Eggers 63/Vål

Auf der ersten der beiden vorliegenden Karten (Abb. 7) ist die Verbreitung der im Katalog gesammelten Formen kartiert. Es zeigt sich, dass die Eimer am häufigsten im Mitteldonauroaum, genauer gesagt in der Provinz Pannonien vorkommen. Eine zweite Konzentration zeichnet sich im Ostteil der *Moesia superior* ab. Die Funde streuen bis ins Pontusgebiet, in den gotischen Kulturbereich, nach Abchasien und Kleinasien. Im Westen gelangten sie bis nach Mittelgallien, im Norden nach Südsandinavien. Damit wird die weite Verbreitung der pannonischen Formen belegt, die jedoch, obwohl weit nach Osten reichend, nicht so großräumig ist wie die „klassischen“, attraktiveren Hemmoorer Eimer. Die pannonische Variante beschränkt sich vor allem auf die römischen Provinzen, was durch die große Entfernung Skandinaviens und Westgermaniens von den pannonischen Werkstätten erklärt werden kann.

Die zweite Karte (Abb. 8) stellt die Verbreitung der Hemmoorer Eimer im dynamischen Aspekt dar und bestätigt die Konzentration der Eimer des Typs Vål in einem begrenzten Teil Pannoniens von der Draumündung bis zum Fluss Maße. Die zweite Konzentration in Moesien zählt nur einige Exemplare.

Die Verbreitung der Eimer vom Typ Vål hat chronologische Konsequenzen. Im Jahre 1966 hat A. RADNÓTI (1966, 204 Anm. 16) seine frühere These über die Rolle der Vorform der pannonischen Eimer endgültig bestätigt. Diese soll der silberne bzw. versilberte Eimer aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien (KUBITSCHKE 1911, 74 Abb. 44) eingenommen haben. Die allgemeine Forschungsmeinung ist, dass die Eimer vom Typ Vål jünger als sonstige Formen der Hemmoorer Eimer sind und dass sie in Pannonien während der relativ langen Zeit ab den Markomannenkriegen bis um 260 hergestellt wurden. Die lange Herstellungszeit verursachte wahrscheinlich eine Vielfalt der Exemplare des Typs Vål. Es bleibt noch die Frage, wann sie nach Osten gelangten.

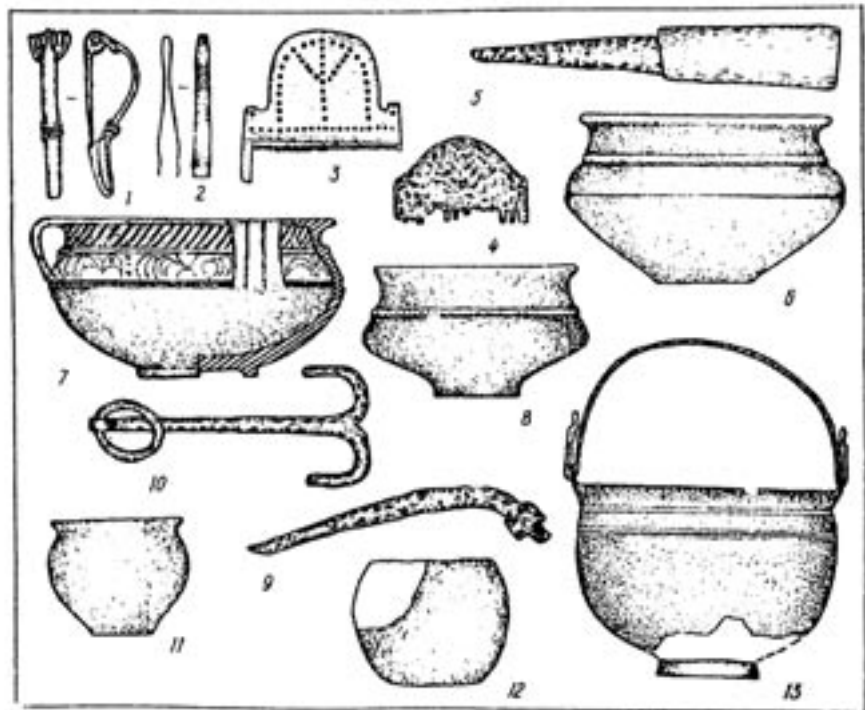
Das Problem lässt sich nicht leicht lösen, da die Mehrzahl der bekannten Exemplare Einzelfunde bzw. Stücke aus Alt-sammlungen sind. Der Kontext ist nur bei den Funden von Dervent, Ljuben, Chanska III, Masłomęcz, Bodzanowo, Kišpek, Lundergård und Sneseortorp bekannt.

Der Fund aus Dervent wurde vom Entdecker aufgrund der ungarischen Vergleichsstücke in die zweite Hälfte des

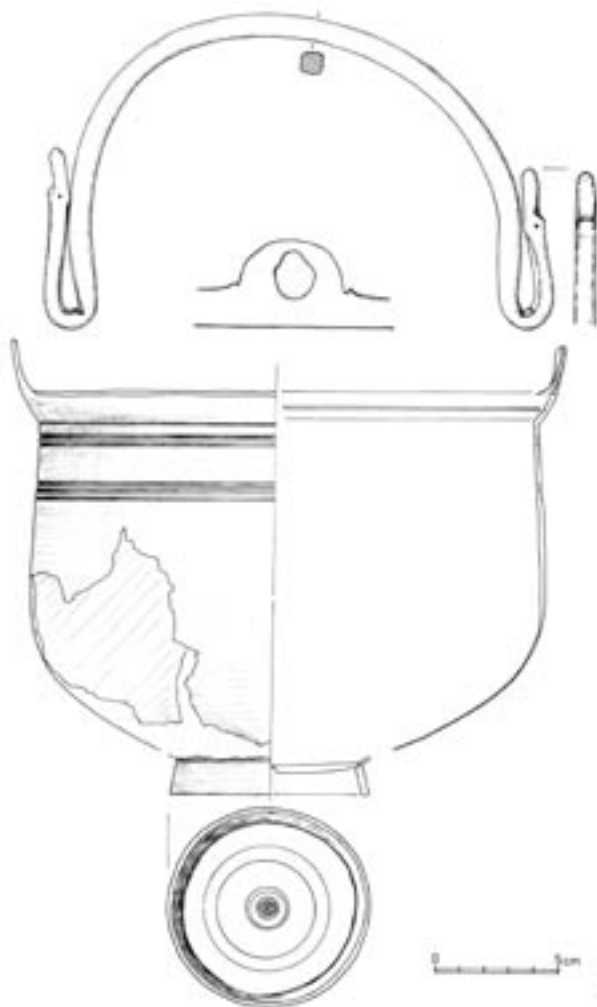
¹⁰ Es wäre interessant zu wissen, welches Gefäß aus dem Staatlichen Archäologischen Museum in Warschau der polnische Schauspieler Wiesław Michnikowski im polnischen Fernsehen im Dezember

1953 präsentierte. Es war sicher ein Hemmoorer Eimer (WĘGRZYNOWICZ 1957, 209 Abb. 1).

Abb. 4: Abbildung aus dem Buch von VYNOKUR u. a. 1984 mit der ersten Veröffentlichung des Eimers vom Typ Vól aus Dumaniv (Maßstab 1:1).

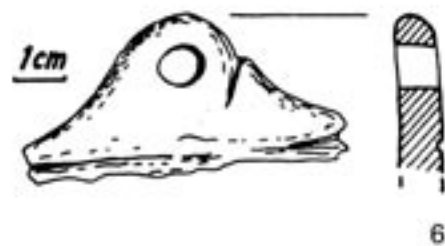


4



5

Abb. 5: Dumaniv, obl. Chmel'nyč'ka, Ukraine.



6

Abb. 6: Fragment eines Hemmoorer Eimers aus Psary, Kr. Góra Śląska, Polen (nach MAKIEWICZ 1995).

2. Jhs. datiert (BUCHOVALÁ 1972). Grab 2 von Ljuban stammt aus der ersten Hälfte des 3. Jhs., worauf eine Fibel des Typs A. VI (?) und eine Münze des Diadumenianus aus den Jahren 217–218 hindeuten (OVČAROV 1979). Das Brandgrab III aus Chanska III – Luterija enthält Fragmente eines stark verbrannten Gefäßes mit breitem, nach außen gezogenem Rand mit Eierstab und zwei massiven, reich profilierten Attaschen (NIKULICE/RIKMAN 1973, 117 Abb. 43, 5–8), welches sich nur schwer klassifizieren lässt. Das Stück steht den Fußbecken der Typen E. 91 und 97 am nächsten. Typ E. 97 ist in Osteuropa aus einem Grabfund von Andreevka im Gebiet von Mordova bekannt (KROPOTKIN 1970, 231 Abb. 66, 1–3). V. V. Kropotkin zitiert dazu die westeuropäischen Analogien des Typs E. 97, die von H. J. Eggers in die ältere Kaiserzeit datiert wurden. Die Beigaben von Andreevka datieren den Eimer aber vielmehr ins 2.–3. Jh. (KROPOTKIN 1970, 93 f.). Die neuesten Forschungen über die Chronologie der Fußbecken im West-, Mittel- und Nordbarbaricum haben jedoch gezeigt, dass sie noch zu Beginn des 2. Jhs. in Gebrauch waren, was das bekannte Taubenmotiv über der Schüssel des in den Jahren 134/135 fertig gestellten Mosaiks aus der Villa des Hadrian bestätigen mag (KUNOW 1983, 21). In dieselbe Zeit werden die Fußbecken E. 97 mit ähnlicher Verzierung gesetzt (KUNOW 1983, 22). Nach A. RADNÓTI (1938, 121) treten sie in Pannonien erst im 2. Jh. auf.

Gehört der Griff von Chanska tatsächlich dem Eimer des Typs Vål an, so wäre die Chronologie des Grabkomplexes mit dem Horizont des Grabes von Andreevka verbunden. Dies würde bedeuten, dass die Fußbecken E. 91 und 97 außerhalb der römischen Provinzen lange Zeit in Gebrauch waren, da sie entsprechend der Meinung von A. Radnóti erst spät in Pannonien auftraten. Andererseits verliert in diesem Fall das Grab von Chanska seinen chronologischen Wert, zumindest für so lange, bis die Gebrauchszeit dieser Eimer in Osteuropa bestimmt ist.

Aus dem Gräberfeld von Masłomęcz, Fundstelle 15, stammen Fragmente eines Gefäßes, das sich allerdings nicht mit Sicherheit klassifizieren lässt; es wurde in einer Brandschicht gefunden, deren älteste Funde noch in die Stufe C₂ gehören, während die Mehrzahl in die Stufe C₃ und in spätere Zeit zu setzen ist (KOKOWSKI 1991, 205 f. Abb. 93).

Grab 19/1954 aus Bodzanowo enthält u. a. ein Schwert vom Typ Biborski IV/2, der in die Stufe B₂–C_{1a} datiert (BIBORSKI 1978, 70), einen Bronzesporn vom Typ Ginalska E 5b, der ausschließlich in der Stufe B₂ vorkommt (GINALSKI 1991, 63) und ein Fragment eines halbkugeligen Schildbuckels vom Typ Jahn 8=Ilkjær 5a/5b, der den Grabkomplex am wahrscheinlichsten in die Stufe C_{1b} datiert (KOKOWSKI 1994, 369).

Der späteste Grabkomplex stammt aus Kišpek und wurde von M. KAZANSKI (1994, 244) zuerst an den Anfang des 4. Jhs., später an das Ende des 3. Jhs. (KAZANSKI 1995, 193) gesetzt. Jedenfalls handelt es sich hierbei, falls die Rekonstruktion des schlecht erhaltenen Gefäßes richtig ist (KAZANSKI 1995, 199 Abb. 4, 8), um eine späte, vom Typ Vål entfernte Form.

Das Gefäß von Lundergård gehört höchstwahrscheinlich dem Typ Vål an, obwohl sich nicht alle Merkmale von der Publikation ablesen lassen (NILSSON 1999, 23 Abb. 10). Im Grabkomplex wurde ebenfalls eine Glasschale vom Typ Werbkowice gefunden (NILSSON 1999, 24 Abb. 13 links; PIĘTKA-DĄBROWSKA 1961, Taf. 34, 2; STAWIARSKA 1999, 135–137; 275). Aus dem Grab von Werbkowice-Kotorów sind Drehscheibengefäße und eine Fibel vom Typ A. VI, etwa 168, mit trapezförmigem Fuß bekannt, die den Komplex in die Stufe E der Masłomęcz-Gruppe datieren. Die Stufe E entspricht dem jüngeren Abschnitt der Stufe C₂ (KOKOWSKI 1995a, 173).

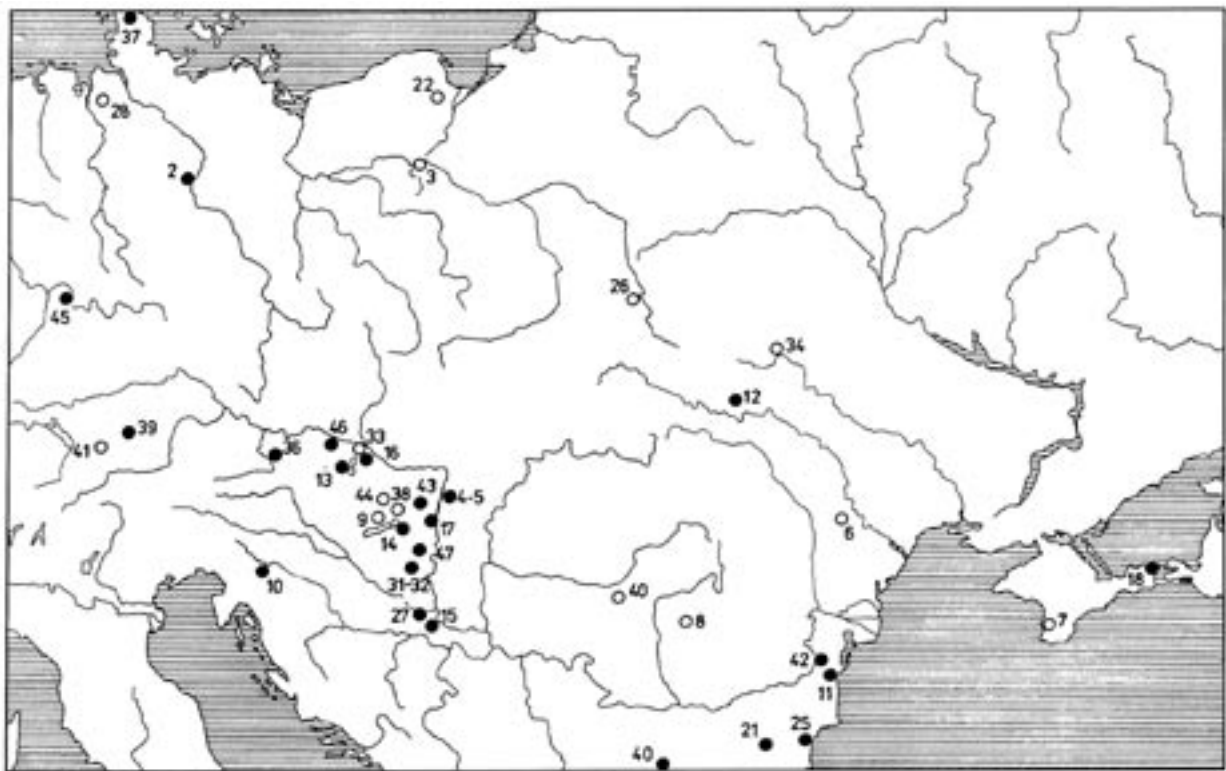
Der Eimer vom Skelettgrab aus Sneseortorp, der mit Kelle und Sieb vom Typ E. 161 vergesellschaftet war, wurde in die Stufe C_{1b} gesetzt (LUND HANSEN 1987, 414; DIES. 1995, 379).

Es zeigt sich, dass die Eimer des Typs Vål in die Gebiete außerhalb der Provinz Pannonien während der Stufen C_{1b}–C₂ gelangten, d. h. im Endstadium ihrer Herstellungszeit. Nur der Fund von Kišpek ist später datiert, aber das Gefäß vertritt, wie gesagt, eine späte Form.

Die Verbreitung der Eimer vom Typ Vål fällt in die Zeit der gotischen Expansion. In der Stufe C_{1b} lassen sich zwar die Besiedlungsspuren der Goten nur in Wolhynien und Podolien beobachten, aber bereits während der Stufe C_{2a} waren sie in Moldavien und im Steppengebiet der nördlichen Schwarzmeerküste ansässig. In der Stufe C_{2b} nahmen die Goten die Walachei und die Schwarzmeerküste von der Dnjeprmündung bis zum Donaudelta ein (KOKOWSKI 1999b, 188–190). Da dem Besiedlungsprozess eine Penetrationsphase vorangehen müsste, ist anzunehmen, dass sie während der Stufe C_{1a} erfolgte. Es ist wenig wahrscheinlich, dass der erste Angriff im Jahre 238 (WOLFRAM 1990, 54 f.), der mit der Plünderung und dem Brand von Histria (*Histros*) endete, der erste Versuch der Ausbeutung dieses attraktiven Gebietes war.

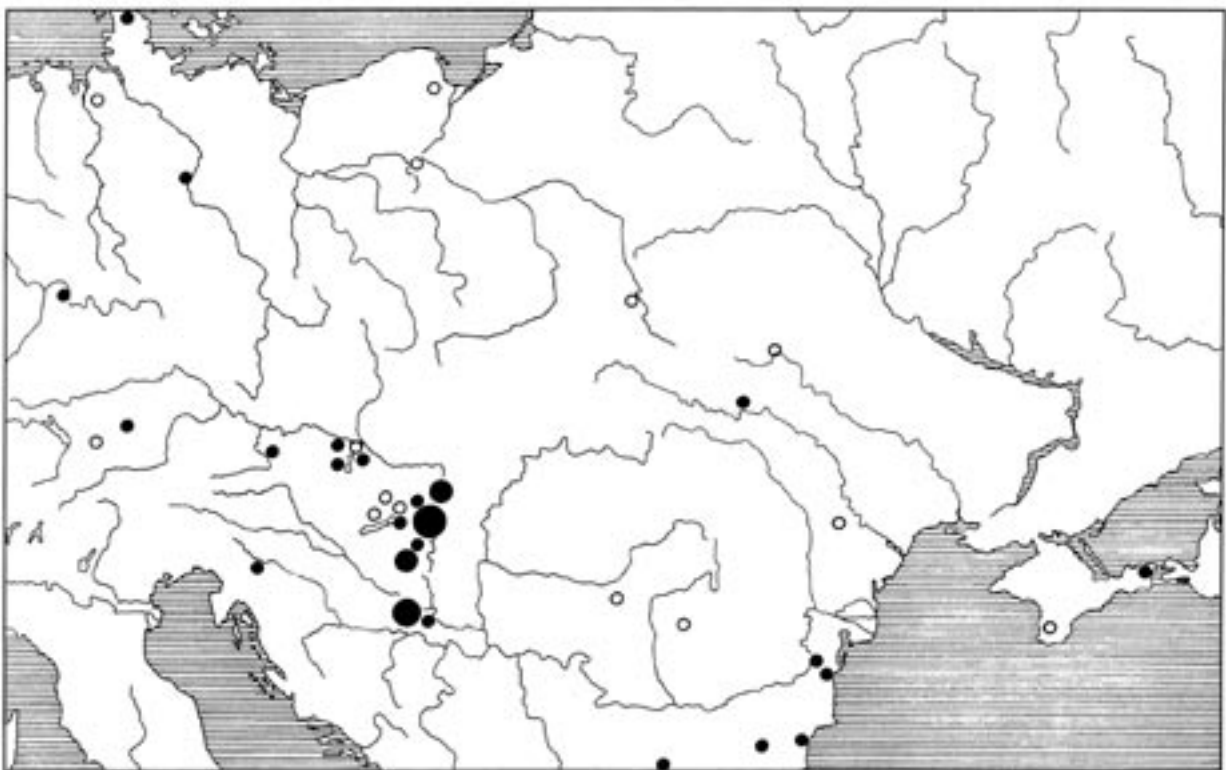
In der ersten Hälfte des 3. Jhs. waren die Goten nur wenig von der reichen Provinz Pannonien entfernt, so dass sie von den Erzeugnissen der dortigen Werkstätten und der Donau als Handelsstrecke profitieren konnten.

Es sei noch an eine Bemerkung von A. Radnóti erinnert, die die symbolische Anwesenheit der Eimer vom Typ Vål in Mitteleuropa (Przeworsk-Kultur) und in Skandinavien im



7

Abb. 7: Die Verbreitung der Eimer vom Typ Vál. Die Nummern auf der Karte entsprechen den Katalognummern. a = ● – klassifizierte Funde, b = ○ – unbestimmte Funde des Typs Vál. Außerhalb der Karte Funde aus Krefeld-Gellep, Osterholz, Pannonien, Pont (*Moesia superior*), sog. Stara Zagora (*Moesia superior*), Lux, Kišpek, Bailly en Rivière, Lundergård.



8

Abb. 8: Die Verbreitung der Eimer vom Typ Vál im dynamischen Aspekt.

Lichte der konkreten wirtschaftlichen und politischen Gründe sehen lässt. In seinem Kommentar zu den römischen Importen vom Grab in Straže, die trotz der Nachbarschaft zu Pannonien eine rheinländische Herkunft verraten, hat er die Meinung geäußert, dass sie auf Umwegen – durch die Vermittlung von anderen germanischen Stämmen – in die Slowakei gelangten (RADNÓTI 1957, 185). Höchstwahrscheinlich waren die intensiven Handelskontakte Pannoniens mit den Gebieten nördlich der Donau nach den markomannischen Kriegen erschwert. Die Provinz hat also einen neuen Partner, d. h. die nicht durch die Kriege betroffenen Goten gefunden. Dies war vermutlich die Ursache des Auftauchens der donauländischen Importe im Hrubieszów-Becken, dem Gebiet der Małomęcz-Gruppe, die angesichts der politischen Lage nach den im Jahre 180 endenden Markomannenkriegen in der von den Beteiligten besiedelten Kontaktzone keine Chancen mehr hatten, sich bei den Markomannen, Quaden, Wandalen u. a. zu verbreiten.

Noch eine Frage bleibt für lange Zeit offen. Wie und ob überhaupt die Sarmaten an der Distribution von Erzeugnissen der Werkstätten an der oberen und mittleren Donau beteiligt waren. Im Lichte der Funde ihrer Gräberfelder und der Kulturen des gotischen Kreises scheinen die sarmatischen Kontakte sehr bedeutend gewesen zu sein (KOKOWSKI 2001a; DERS. 2003).

Katalog der Eimer und -fragmente vom Typ Eggers 63/Vál

1. **Bailly en Rivière**, Frankreich. Nicht gesicherter Typ; auf der erhaltenen Skizze ein charakteristischer Rand (NOTTE 1989, 2 f. Abb. 1).
2. **Barleben**, Sachsen, Deutschland (EGGERS 1951, 166).
3. **Bodzanowo**, Kr. Radziejów, Polen. Grab 19/1954. Gefäßfragmente (ZIELONKA 1958, 369 Abb. 72d).
4. **Budapest** (*Aquincum*), Bécsi út., Ungarn. Grab 7-C5: Geknitterte Gefäßfragmente (TOPÁL 1984, 318 Abb. 17, 13), später vom Autor seitenverkehrt veröffentlicht (TOPÁL 1993, Taf. 120). Grab 14: Mit besser modellierten Attaschen und mit in der Mitte profiliertem Griff; ob es sich um Schwanenköpfe handelt, ist unsicher (TOPÁL 1993, Taf. 12, 22; 124, 22).
5. **Budapest**, (*Aquincum*, nördliche *canabae*), Buvár út., Ungarn. Grab 5. Vermutlich eine Nachahmung, Höhe 17 cm, die Schwanenköpfe sind stark stilisiert, mit Münzen des Probus (276–282) (SZIRMAI 1985, 223 f. Abb. 5, 1; 232 Abb. 3).
6. **Chanska III – Luterija**, Moldavien. Grab 14. Griff mit stilisiertem Schwanenkopf (?), stark zerschnitzene Fragmente mindestens eines zweiten Gefäßes (RIKMAN 1975, 138 Abb. 36; NIKULICE/RIKMAN 1973, 116 f. Abb. 48, 4).
7. **Cherson**, Chersonskaja obl., Ukraine. Auf dem Foto einer Wand des damaligen Cherson-Museums aus dem Jahre 1912 ist ein hängender Griff zu sehen, der vermutlich von einem Eimer des Typs Vál stammt (IVANOV' 1912, 224).
8. **Costești**, jud. Munții Orăștiei, Rumänien. Fragment eines Griffes mit Schwanenkopf, nicht gesicherter Typ (GLODARIU 1986, 356; 358 Taf. 1, 1; 3, 1).
9. **Csesznek**, Kom. Veszprém, Ungarn. Fragment eines Griffes mit Schwanenkopf (SZABÓ 1990, 21 Abb. 6 Taf. 42, 6).
10. **Dalj**, Slowenien. Aus der Sammlung des Museums Zagreb (RADNÓTI 1966, 204 Anm. 18).
11. **Dervent**, jud. Constanța, Rumänien. Hortfund (?), darin Sieb mit Inschrift auf dem Griff „*M. VLPIUS EV FRATES FECIT IN CIRCO FLAMINIO*“, 2. Hälfte des 2. Jhs. (BUCHOVALĂ 1972, 118 Abb. 1).
12. **Dumaniv** (Dumanov), Obl. Chmel'nyč'ka, Ukraine (Abb. 5).
13. **Eisenstadt**, Sauerbrunn Straße, Kr. Mattersburg, Österreich. Grab III. Miniatur (PITTIONI 1941, 26 f.; 30 Abb. 18, 1).
14. **Enying**, Kom. Veszprém, Ungarn (RADNÓTI 1957, 186; SZABÓ 1990, 22 Abb. 9 Taf. 45, 9).
15. **Grobļe**, Serbien (RADNÓTI 1938, 118 – nach Müllner 1900, Taf. 50, 4; BREŠČAK 1982, 19 Taf. 7, 62; 21, 62).
16. **Halbturn**, Burgenland, Österreich. Urnengrab (RADNÓTI 1966, 200; 220 Taf. 2, 1a–b; 221 Taf. 3, 1).
17. **Intercisa** (Dunapentele), Ungarn. Mindestens 7 Exemplare – 4 Gefäße und 3 Griffe (RADNÓTI 1957, 186 Taf. 37, 4; 38, 1–2; 39, 5, 7).
18. **Kerč** (*Pantikapaion*), Ukraine (PHARMAKOWSKY 1914, 211 Abb. 11; OTČET 1913/15, Abb. 145).
19. **Kišpek**, Russland. Reiches Grab eines sarmatisch-alanischen Nomaden. Ein schlechtes Foto und eine wohl unrichtige Rekonstruktion machen eine richtige Interpretation unmöglich; es handelt sich höchstwahrscheinlich um den Typ Vál (KAZANSKI 1994, 251 Abb. 4, 7).
20. **Krefeld-Gellep**, Deutschland. Grab 3316. Miniatur (9 cm) mit Zierattaschen und Griff ohne Vogelköpfe (PIRLING 1989, 104 Taf. 58, 3; 133, 3).
21. **Ljuben**, okr. Tyrgovišče, Bulgarien. Grab 2. 22,5 cm hohes Gefäß mit etwas abweichenden, profilierten Schwanenköpfen, u. a. Fibel mit umgeschlagenem Fuß (?), Münzen des Diadumenianus (217–218), Schlossbeschlüsse von 3 Kästchen, Kupferkästchen, goldene Ohringe, goldener Fingerring (OVČAROV 1979, 35; 41 Abb. 11k; 42 Abb. 12).

22. **Łubiana**, Kr. Kartuszy, Polen. Fragmente eines Eimers E. 63/Vál¹¹.
23. **Lundergård**, Dänemark. Wahrscheinlich ein Eimer vom Typ Vál (NILSSON 1999, 23 Abb. 10), Becher vom Typ Werbkowice (DERS. 1999, 24 Abb. 13 links).
24. **Lux**, dep. Lyon, Frankreich (NOTTE 1989, 7 f. Abb. 5, 9–10; 6).
25. **Marcianopolis** (Devnja), Bulgarien. Grab 7. 11,3 cm hoher Eimer von 14,6 cm Durchmesser; zwei gläserne Balsamarien und ein Goldring mit rosettenförmig gewickelten Enden (MINČEV/GEORGIEV 1979, 105 Taf. 11, 4).
26. **Masłomęcz**, pow. Hrubieszów, Polen. Brandschicht. Gefäßfragmente, höchstwahrscheinlich vom Typ E. 63/Vál.
27. **Osjek** (*Mursa*), Slowenien. Zwei große und ein kleiner Eimer von 5, 8 cm Höhe und 7 cm Durchmesser (BULAT 1969, Abb. 238; weitere bei RADNÓTI 1938, 118; PINTEROVIĆ 1962, 78–80 Taf. 3, 1–3; PINTEROVIĆ 1971, Taf. 6, 9a–c). Nach D. PINTEROVIĆ (1971, Taf. 4, 1–3) befinden sich noch 3 Bügel mit stilisierten Schwanenköpfen, anscheinend vom Typ E. 63/Vál in *Mursa*.
28. **Osterholz**, Kr. Grafschaft Hoya, Niedersachsen, Deutschland. Verzierter Griff mit rechteckigem Querschnitt und Schwanenköpfen; die Form der Attasche spricht für den Typ Vál (RADDATZ 1976, 50 Taf. 42, 2a–c). Griff Nr. 17 mit Schwanenköpfen in einem anderen Stil, etwa vergleichbar dem Eimer von Rey, comm. La Bastide-du-Pérrou, Ariège, Frankreich (REINACH 1894, 335 Abb. 432; TASSINARI 1975, Taf. 37, 120).
29. **Östlicher Mittelmeerraum – Kleinasien**. Eimer vom Typ E. 63 von 13 cm Höhe und 17,5 cm Durchmesser, mit Inschrift unter dem Rand: „+ KE BOHΘH METANOOMOI + ANECTIO + AVVIOIΦONIAC“ (Herr hilf mir, der ich bereue. Auferstanden ist...). Nach dem Autor 10.–12. Jh.!! (ELBERN 1998, 48 f.).
30. **Pannonien**, Ungarn. Einzelfund, Sammlung des Nationalmuseums Budapest (RADNÓTI 1938, Taf. 35, 7).
31. **Pécs** (*Sopiana*), Janus Pannonius Straße, Ungarn. Aus den Gräbern R/92–105. Fragmentarisch erhalten, mit Schwanenköpfen (FÜLEP 1977, 26 Taf. 47, 3).
32. **Pécs** (*Sopiana*), Ungarn. Wahrscheinlich eine Nachahmung (RADNÓTI 1938, Taf. 35, 8) mit primitivem Bogenfries (FÜLEP 1984, 73; 358 Taf. 38, 1).
33. **Petronell** (*Carnuntum*), Österreich. Zufallsfund, beim Straßenbau entdeckt. Fragment eines stilisierten Schwanenkopfes, vielleicht vom Typ Vál (FARKA/SCHNEIDER 1984, 297 Abb. 529). Ein anderer Griff aus dem Legionslager könnte (mit Vorbehalt) dem Eimer desselben Typs angehören (GRÜNEWALD 1981, Taf. 24, 11).
34. **Petrykivci**, Chmel'nyk's'kyj raj. Vinnyc'ka obl., Ukraine. Fst. 1, Kulturschicht. Eimergriff, vielleicht vom Typ Vál (MAGOMEDOV/LEVADA 1997, 81 Abb. 1, 12).
35. **Pont** (*Moesia superior?*), Bulgarien (?). Aus der Sammlung des Museums Varna (RADNÓTI 1957, 187); im Jahre 1966 schreibt derselbe Verfasser (RADNÓTI 1966, 220) über den Fund von Varna (*Odessos*).
36. **Salzburg**, Kleines Festspielhaus, Österreich. Stark beschädigter Eimer von 18, 8 cm Höhe und 24,4 cm Durchmesser (HEGER 1974, 218 Nr. 139 Abb. 139).
37. **Sneseretorp**, Praestø Amt, Dänemark (EGGERS 1951, 166; EKHOLM 1961, 138 Abb. 2a; LUND HANSEN 1987, 414; DIES. 1995, 379).
38. **Somló**, kom. Veszprém, Ungarn. Griff mit stilisierten Schwanenköpfen (SZABÓ 1990, 31 Abb. 36; 64 Abb. 36).
39. **Sonthofen**, Bayern, Deutschland. Griff mit Schwanenköpfen im Stil des Typs Vál (WEBER 1995, 270 Abb. 12, 1).
40. **Stara Zagora** (*Moesia superior*), Bulgarien. Nach A. RADNÓTI (1957, 187) eine ähnliche Form mit fast identischem Griff mit Schwanenköpfen.
41. **Stockstadt**, Bayern, Deutschland. Kastell Nr. 33. Im Keller 43 wurde ein ganz erhaltenes Gefäß mit verdicktem Rand etwa vom Typ Vál gefunden, dass aber verstärkt eine Glockenform und profilierte Attaschen zeigt (CONRADY u. a. 1910, 53 Abb. 6; EKHOLM 1961, 138 Abb. 2b).
42. **Tomis**, jud., Rumänien (BUCOVALĂ 1969, 328 Abb. 45).
43. **Vál**, kom. Székesfehérvár, Fejér, Ungarn. Sarkophag (RADNÓTI 1938, 118; DERS. 1957, Taf. 37, 1).
44. **Várpálot**, kom. Veszprém, Ungarn. Gymnasium. Im Areal des awarischen Gräberfeldes wurden einige römische Bestattungen entdeckt. Römisch ist allem Anschein nach das Grab 204 mit einer verzierten Spätform des Typs Vál, vergleichbar dem Exemplar von Pécs (Nr. 32) (ERDÉLYI/NÉMETH 1969, 176 Abb. 23–24; 177 Abb. 25; 189).
45. **Wien** (*Vindobona*), Österreich. Miniatur (RADNÓTI 1938, 118 Taf. 35, 6). Im Jahre 1966 schreibt A. RADNÓTI (1966, 205) dasselbe Gefäß dem Museum in Köln zu.
46. **Wehringen**, Schwaben, Deutschland. Grab 3. Kleines Gefäß im Stil der glockenförmigen Eimer vom Typ Vál (NUBER/RADNÓTI 1969, 43).
47. **Zomba**, Kom. Tolna, Ungarn (RADNÓTI 1938, 118; BÓNIS 1983, 107 Abb. 9; 109 Abb. 10, 2).

¹¹ Die Funde aus Łubiana wurden mir freundlicherweise von Prof. Dr. Magdalena Mączyńska und Dorota Rudnicka, M.A., zugänglich gemacht.

Klassifizierung der Hemmoorer Eimer vom Typ E. 63/Vál (bekannte Exemplare)

Ort	Typ Vál	Griff vom Typ Vál	Derivat des Typs Vál	Zugehörigkeit unsicher
1. Bailly en Rivière				X
2. Barleben	1			
3. Bodzanowo				X
4. Budapest – Bécsi út.	2			
5. Budapest – Buvár ut.	1			
6. Chanska III – Luterija		1		X
7. Cherson		X		X
8. Costești		X		X
9. Csesznek		1		X
10. Dalj	1			
11. Dervent	1			
12. Dumaniv	1			
13. Eisenstadt	1			
14. Enying	1			
15. Groblje	1			
16. Halbturn	1			
17. <i>Intercisa</i>	4	3		
18. Kerč	1			
19. Kišpek	1			
20. Krefeld-Gellep			1	
21. Ljuben	1			
22. Łubiana				X
23. Lundergård		1		X
24. Lux	1			
25. <i>Marcianopolis</i>	1			
26. Masłomęcz				X
27. Osjek	3	3		
28. Osterholz		1		X
29. Kleinasien	1			
30. Panonnien	1			
31. Pécs			1	
32. Pécs	1			
33. Petronell		2		X
34. Petrykivci		X		X
35. Pont	1			
36. Salzburg	1			
37. Snaseretorp	1			
38. Somló		1		
39. Sonthofen		1		
40. Stara Zagora			1	
41. Stockstadt			1	
42. Tomis	1			
43. Vál	1			
44. Várpálota			1	
45. Wien	1			
46. Wehringen			1	
47. Zomba	1			
GESAMT	33	17	6	12

Literaturverzeichnis

- BERKE 1990
S. BERKE, Römische Bronzegefäße und Terra Sigillata in der Germania Libera. *Boreas Beih.* 17 (Münster 1990).
- BIBORSKI 1978
M. BIBORSKI, Miecze z okresu wpływów rzymskich na obszarze kultury przeworskiej. *Mat. Arch.* 18, 53–165.
- BIERBRAUER 1998
V. BIERBRAUER, Ein Glückwunsch – Gratulacje. In: ILKJÆR/KOKOWSKI 1998, Teil 2, 7–10.
- BÖHME 1972
A. BÖHME, Die Fibeln der Kastele Saalburg und Zugmantel. *Saalburg-Jahrb.* 29, 1972, 5–112.
- BÓNIS 1983
É. B. BÓNIS, Der kaiserzeitliche Bronzefund von Zomba. *Folia Arch.* 34, 1983, 93–120.
- BREŠČAK 1982
D. BREŠČAK, Antično bronasto podsodje Slovenije. *Situla* 22, 1, 1982.
- BUCOVALĂ 1969
M. BUCOVALĂ, Tradiții elenistice în materialele funerare de epocă romană timpurie la Tomis. *Pontica*, 2, 1969, 297–332.
- BUCOVALĂ 1972
M. BUCOVALĂ, Vase romane de bronz descoperite la Dervent, județul Constanța. *Pontica* 5, 1972, 117–136.
- BULAT 1969
M. BULAT, Sud (vedro). In: *Antička bronza u Jugoslaviji* (Beograd 1969) 129.
- v. CARNAP-BORNHEIM 1998
C. v. CARNAP-BORNHEIM, Morskie wyprawy barbarzyńców w 3 w.n.e. – Skandynawia, Morze Północne i Morze Czarne. In: ILKJÆR/KOKOWSKI 1998, Teil 2, 21–34.
- CONRADY u. a. 1910
W. CONRADY/C. WIRTH/F. DREXEL, Das Kastell Stockstadt. *ORL B* 33 (Heidelberg 1910).
- DEN BOESTERD 1956
M. H. P. DEN BOESTERD, The Bronze Vessels in the Rijksmuseum GM. Kam at Nijmegen (Nijmegen 1956).
- EGGERS 1951
H. J. EGGERS, Der römische Import in Germanien. *Atlas d. Urgesch.* 1 (Hamburg 1951).
- EKHOLM 1938/39
G. EKHOLM, Die Zeitstellung der hemmoorer Eimer. *Bonner Jahrb.* 143/144, 1938/39, 311–312.
- EKHOLM 1940
G. EKHOLM, Nochmals zu den hemmoorer Eimern. *Bonner Jahrb.* 145, 1940, 151–153.
- EKHOLM 1942
G. EKHOLM, Bronskärlen av Hemmoortyp. *Deras tidsställning och ursprung.* *Bergen Mus. Årb.* 1942, 1–15.
- EKHOLM 1961
G. EKHOLM, Die Hemmoorer Eimer Skandinaviens. *Acta Arch. (København)* 32, 1961, 132–152.
- ELBERN 1998
V.-H. ELBERN, Situla. In: L. WAMSER/G. ZAHLHAAS (Hrsg.), *Rom und Byzanz. Archäologische Kostbarkeiten aus Bayern. Katalog zur Ausstellung der Prähistorischen Staatssammlung München*, 20. Oktober 1998 bis 14. Februar 1999 (München 1998) 49–50.
- ERDÉLYI/NÉMETH 1969
I. ERDÉLYI/P. NÉMETH, A Várpalota-gimnáziumi avar temető (a bakonyi muzeum avar kori leletanyagának ismertetése, 1.). *Veszprém Megyei Múz. Közl.* 8, 1969, 167–198.
- FARKA/SCHNEIDER 1984
CH. FARKA/G. SCHNEIDER, KG Petronell, MG Petronell-Carnuntum, VB Bruck an der Leitha. *Fundber. Österreich* 23, 1984, 297.
- FÜLEP 1977
F. FÜLEP, Roman Cemeteries on the Territory of Pécs (Sopianae). *Fontes Arch. Hungariae* (Budapest 1977).
- FÜLEP 1984
F. FÜLEP, Pécs – Sopianae. The History of Pécs during the Roman Era, and the Problem of the Continuity of the Late Roman Population. *Arch. Hungarica*, S. N. 50 (Budapest 1984).
- GINALSKI 1991
J. GINALSKI, Ostrogi kabłakowe kultury przeworskiej. *Przegląd Arch.* 38, 1991, 53–84.
- GLĄDYSZ 1997
M. GLĄDYSZ, Zabytki żelazne w inwentarzach grobowych kultury wielbarskiej i grupy masłomeckiej. *Stud. Gothica* 2, 1997, 35–88.
- GLĄDYSZ 2001
M. GLĄDYSZ, Brązowa plakietka z wizerunkiem twarzy kobiecej z Gródka nad Bugiem, stan. 6 pow. Hrubieszów. In: J. KOLENDO/A. BURSCH (Hrsg.), *Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski II* (Neue Funde römischer Importe aus Polen II). *CRFB – Polen* (Warszawa 2001) 21–25.
- GLĄDYSZ/KOKOWSKI 2000
M. GLĄDYSZ/A. KOKOWSKI, Dwudziesty sezon wykopaliskowy na cmentarzysku grupy masłomeckiej w Masłomęczu, pow. Hrubieszów, stanowisko 15. *Arch. Polski Środkowo-wschodniej* 5, 2000, 105–110.
- GŁODARIU 1986
I. GŁODARIU, Importuri romane în cetățile dacice din Munții Orăștiei. *Apulum* 7, 1986, 353–367.

GODŁOWSKI 1985a

K. GODŁOWSKI, Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszy okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim. *Prace Komisji Arch.* 23 (Wrocław 1985).

GODŁOWSKI 1985b

K. GODŁOWSKI, Der römische Handel in der Germania libera aufgrund der archäologischen Quellen. In: K. DÜWEL/H. JANKUHN/H. SIEMS/D. TIMPE (Hrsg.), *Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Teil 1. Methodische Grundlagen und Darstellungen zum Handel in vorgeschichtlicher Zeit und in der Antike. Bericht über die Kolloquien der Kommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas 1980 bis 1983. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Kl., Folge 3*, 143 (Göttingen 1985) 337–366.

GRABARCZYK 1997

T. GRABARCZYK, *Kultura wielbarska na Pojezierzach Krajeńskim i Kaszubskim* (Łódź 1997).

GRÜNEWALD 1981

M. GRÜNEWALD, Die Kleinfunde des Legionslagers von Carnuntum mit Ausnahme der Gefäßkeramik. *Grabungen 1968–1974. Der röm. Limes in Österreich* 31 (Wien 1981).

HEGER 1974

N. HEGER, Salzburg in römischer Zeit. *Jahresschr. Salzburger Mus. Carolino Augusteum* 19, 1973 (1974).

ILKJÆR/KOKOWSKI 1998

J. ILKJÆR/A. KOKOWSKI (Hrsg.), 20 lat archeologii w Masłomęczu. Teil 1. Weterani. Teil 2. Goście (Lublin 1998).

IVANOV' 1912

E.E. IVANOV', Chersones Tavričeskij – istoriko-archeologičeskij očerk'. *Izv. Tavričeskij Učenoj Archivnoj Komm.* 46, 1912.

JANKOWSKA 1962

B. JANKOWSKA, Cmentarzysko z późnego okresu rzymskiego w Warszawie-Kawęczynie. *Wiadomości Arch.* 28, 1962, 330–357.

KAZANSKI 1994

M. KAZANSKI, Mogily Alano-Sarmatskich voždej IV v. v pontijskich stepjach. *Mat. po Arch. Istarii i Etnografii Tavrii* 4 (Simferopol'), 1994, 238–256.

KAZANSKI 1995

M. KAZANSKI, Les tombes des chefs alano-sarmates au IV^e siècle dans les steppes pontiques. In: F. VALLET/M. KAZANSKI (Hrsg.), *La noblesse romaine et les chefs barbares du III^e au VII^e siècle* (Paris 1995) 189–205.

KOKOWSKI 1984

A. KOKOWSKI, Monety antyczne na Lubelszczyźnie. *Wiadomości Num.* 28, 1984, 27–54.

KOKOWSKI 1986

A. KOKOWSKI, Interpretacja kulturowa materiałów typu Masłomęcz. In: J. GURBA (Hrsg.), *Zachodnia strefa osadnictwa kultury czerniachowskiej* (Lublin 1986) 71–90.

KOKOWSKI 1987a

A. KOKOWSKI, Proweniencja szkieł antycznych w aspekcie analizy typologicznej na przykładzie materiałów z cmentarzyska w Masłomęczu. *Acta Univ. Nicolai Copernici, Arch.* 12, 1987, 51–61.

KOKOWSKI 1987b

A. KOKOWSKI, Zagadnienie kręgów kamiennych w środkowej strefie Pojezierza Pomorskiego. *Acta Univ. Lodziensis, Folia Arch.* 8, 1987, 63–79.

KOKOWSKI 1990a

A. KOKOWSKI, Die Masłomęcz-Gruppe als Ausdruck der Kulturwandlungen im Raum von Lublin in der späten Kaiserzeit. *Arch. Polona* 28, 1990, 151–171.

KOKOWSKI 1990b

A. KOKOWSKI, Stan badań nad dziejami szkła okresu rzymskiego na Lubelszczyźnie. *Acta Univ. Nicolai Copernici, Arch.* 18, 1990, 77–98.

KOKOWSKI 1990c

A. KOKOWSKI, Zagadnienie dyspersji szklanych pucharków ze „szlifowanymi owalami“ i naczyń cienkościennych w świetle materiałów z Komarowa nad Dniestrem. *Acta Univ. Nicolae Copernici, Arch.* 18, 1990, 209–218.

KOKOWSKI 1991

A. KOKOWSKI, Lubelszczyzna w młodszy okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim (Lublin 1991).

KOKOWSKI 1992a

A. KOKOWSKI, Auf den Spuren der Goten. Die Gräber der Masłomęcz-Gruppe. *Altertum* 38, 1992, 81–93.

KOKOWSKI 1992b

A. KOKOWSKI, Das Problem der Wiederöffnung der Gräber in den Friedhöfen der Masłomęcz-Gruppe (aus den Studien über die Kulturveränderungen bei den Goten während ihrer Wanderung). In: *Peregrinatio Gothica* 3, Fredrikstad, Norway 1991. *Univ. Oldsakslg. Skr. N. F.* 14 (Oslo 1992) 115–132.

KOKOWSKI 1993

A. KOKOWSKI, Zagadnienie pochówków cząstkowych w grupie masłomęckiej. In: *Wierzenia przedchrześcijańskie na ziemiach polskich* (Gdańsk 1993) 118–124.

KOKOWSKI 1994

A. KOKOWSKI, Bemerkungen zu Schildbuckeln des Typs Jahn 8 (Ilkjær Typ 5a–5b). In: C. v. CARNAP-BORNHEIM (Hrsg.),

Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums in Marburg a. d. Lahn, 20. bis 24. Februar 1994. Veröff. d. Vorges. Seminars Marburg, Sonderbd. 8 (Lublin, Marburg 1994) 369–376.

KOKOWSKI 1995a

A. KOKOWSKI, Grupa masłomęcka. Z badań nad przemianami kultury Gotów w młodszym okresie rzymskim, (Lublin 1995).

KOKOWSKI 1995b

A. KOKOWSKI, Schätze der Ostgoten (Stuttgart 1995).

KOKOWSKI 1998a

A. KOKOWSKI, Cmentarzyska ludności grupy masłomęckiej. Acta Univ. Wratislaviensis 2050, Stud. Antropologiczne 5, 1998, 65–89.

KOKOWSKI 1998b

A. KOKOWSKI, Prowincjonalnorzymska fibula (typ Böhme 29) z Gródka nad Bugiem. Stud. Gothica 2, 1998, 231–236.

KOKOWSKI 1998c

A. KOKOWSKI, Metalowe wisioriki w kształcie topora na terenie Barbaricum na północ i północny wschód od limesu rzymskiego, w okresie rzymskim i we wczesnym okresie wędrówek ludów. In: ILKJÆR/KOKOWSKI 1998, Teil 1, 99–116.

KOKOWSKI 1998d

A. KOKOWSKI, W 60-lecie odkrycia grobu „książęcego” w miejscowości Rudka na Wołyniu. In: G. BOHDARENKO (Hrsg.), Mynule i sučasne Volyni: Oleksandr Cynkalovs'kyj i Volyn'. Materialy IX naukovej istoryko-kraeznavčoj konferenciji 20–23 sičnja 1998 roku (Luc'k 1998) 157–160.

KOKOWSKI 1999a

A. KOKOWSKI, Die Masłomęcz-Gruppe. Ihre Chronologie und Beziehungen innerhalb des gotischen Kulturkreises – ein Beispiel für den kulturellen Wandel der Goten im Verlauf ihrer Wanderungen. Ber. RGK 78, 1997 (1999), 641–833.

KOKOWSKI 1999b

A. KOKOWSKI, Vorschlag zur relativen Chronologie der südöstlichen Kulturen des „Gotenkreises“ (Die Forschungsergebnisse zur Masłomęcz-Gruppe in Polen). In: G. FUCHS-GOMOLKA (Hrsg.), Die Sîntana de Mureș-Černjachov-Kultur. Akten des Internationalen Kolloquiums in Caputh vom 20. bis 24. Oktober 1995. KVF 2 (Bonn 1999) 179–209.

KOKOWSKI 1999c

A. KOKOWSKI, Archäologie der Goten. Goten im Hrubieszów-Becken (Lublin 1999).

KOKOWSKI 1999d

A. KOKOWSKI, La fin de la civilisation de Wielbark et ses conséquences. In: J. TEJRAL/C. PILET/M. KAZANSKI (Hrsg.), L'Occident romain et l'Europe centrale au début de l'époque

des Grandes Migrations. Spisy Arch. ústavu AV ČR Brno 13 (Brno 1999) 309–326.

KOKOWSKI 2000a

A. KOKOWSKI, Zapinki typu Hănești. Z badań nad młodszą fazą dziejów kultur kręgu gockiego. Światowit N. S. 1, Fasc. B, 1999, 123–127.

KOKOWSKI 2000b

A. KOKOWSKI, Zu der Fibel aus Teptiuków-Kolonia – die jüngste Besiedlungsstufe im Hrubieszów-Becken in der Völkerwanderungszeit. In: M. MAŁCZYŃSKA/T. GRABARCZYK (Hrsg.), Die spätrömische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit in Mittel- und Osteuropa. Berichte der Internationalen Tagung, veranstaltet vom Archäologischen Institut der Universität Łódź, 9.–11. November 1996 (Łódź 2000) 334–344.

KOKOWSKI 2000c

A. KOKOWSKI, Ślady przeszłości. In: S. JADCAK (Hrsg.), Ziemia Hrubieszowska 1400–2000 (Lublin 2000) 5–12.

KOKOWSKI 2000d

A. KOKOWSKI, Wykrywacze metali – instrument naukowy, czy barbarzyńskie narzędzie. In: W. BRZEZIŃSKI/Z. KOBYLIŃSKI (Hrsg.), Wykrywacze metali a archeologia (Warszawa 2000) 19–31.

KOKOWSKI 2001a

A. KOKOWSKI, Zur Herkunft einiger Amuletten im Kreise der Gotenkultur. In: E. ISTVÁNOVITS/V. KULCSÁR (Hrsg.), International Connections of the Barbarians of the Carpathian Basin in the 1st–5th centuries A.D. Proceedings of the international conference held in 1999 in Aszód and Nyíregyháza (Asód, Nigeryhasa 2001), 201–219.

KOKOWSKI 2001b

A. KOKOWSKI, Tongefäße im Masłomęcz-Stil. In: M. MEYER (Hrsg.), „... trans Albim fluvium ...”. Forschungen zur vorrömischen, kaiserzeitlichen und frühmittelalterlichen Archäologie. Festschrift für Achim Leube zum 65. Geburtstag. Internat. Arch., Studia honoraria 10 (Rahden 2001) 321–326.

KOKOWSKI 2001c

A. KOKOWSKI, „S“-förmige Schließhaken mit „Drachenköpfen“ aus der Völkerwanderungszeit. In: J. BOUZEK/H. FRIESINGER/K. PIETA/B. KOMORÓCZY (Hrsg.), Gentes, Reges und Rom. Auseinandersetzung – Anerkennung – Anpassung. Festschrift für Jaroslav Tejral zum 65. Geburtstag. Spisy Arch. ústavu AV ČR Brno 16 (Brno 2000) 237–243.

KOKOWSKI 2001d

A. KOKOWSKI, Niecodzienny import prowincjonalnorzymski z Gródka nad Bugiem, pow. Hrubieszowski. In: J. KOLENDO/A. BURSCHA (Hrsg.), Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski II (Neue Funde römischer Importe aus Polen II). CRFB – Polen (Warszawa 2001) 27–33.

KOKOWSKI 2001e

A. KOKOWSKI, Peredslov'janskij horyzont znachidok z terytoriji maslomenc'koji hrupy. In: V. D. BARAN (Hrsg.), Etnohe-
nez ta rannija istorija slovjan: novi naukovy koncepcji na
zlami tysjačolit' (L'viv 2001) 110–119.

KOKOWSKI 2001f

A. KOKOWSKI, Hrubieszowskie w dobie panowania Gotów.
Biuletyn Informacyjny Polskiej Akademii Nauk Oddział w
Lublinie 5, 2000 (2001), 22–36.

KOKOWSKI 2001g

A. KOKOWSKI, Ein sog. „Fürstengrab“ aus Rudka in Wolhy-
nien (dessen Bedeutung für die Rekonstruktion des Bildes
der germanischen Eliten im späten Altertum). Acta Arch.
(København) 72, 2001, 41–53.

KOKOWSKI 2003

A. KOKOWSKI, Geschichte der Verbindungen der Goten mit
den Sarmaten im Lichte der Untersuchungen der
Masłomęcz-Gruppe und der Kulturen des Goten-Kreises.
In: C. v. CARNAP-BORNHEIM (Hrsg.), Kontakt – Kooperation
– Konflikt. Germanen und Sarmaten zwischen dem 1. und
dem 4. Jahrhundert nach Christus. Internationales Kollo-
quium des Vorgeschichtlichen Seminars der Philipps-Uni-
versität Marburg, 12.–16. Februar 1998. Schr. d. Arch. Lan-
desmus. Schleswig. Ergänzungsreihe 1 = Veröff. d. Vorgesch.
Seminars Marburg 13 (Neumünster 2003), 275–301.

KOKOWSKI/MAZUREK 1989

A. KOKOWSKI/W. MAZUREK, Stanowisko wielokulturowe nr
25 w Moroczynie, gm. Hrubieszów, woj. Zamość. Sprawo-
zdania Arch. 39, 1989, 261–307.

KRAKOVSKÁ 1978

L. KRAKOVSKÁ, Roman bronze Vessels from Slovakia. BAR
Int. Ser. Suppl. 44 (Oxford 1978).

KROPOTKIN 1961

V. V. KROPOTKIN, Klady rimskich monet na territorii SSSR.
Archeologija SSSR, Svod Archeologičeskich Istočnikov G4,
4 (Moskva 1961).

KROPOTKIN 1970

V. V. KROPOTKIN, Rimskie importnye izdelija v vostočnoj
Evrope (II v. do n. e. – V v. n. e.). Archeologija SSSR, Svod
Archeologičeskich Istočnikov D1, 27 (Moskva 1970).

KROPOTKIN/KROPOTKIN 1979

V. V. KROPOTKIN/A. V. KROPOTKIN, Raskopki Dumanovskogo
mogil'nika. In: Archeologičeskie Otkrytja 1978 goda
(Moskva 1979) 351.

KUBITSCHKEK 1911

W. KUBITSCHKEK, Grabfunde in Untersiebenbrunn (auf dem
Marchfeld). Jahrb. Altde. 5, 1911, 32–74.

KUNOW 1983

J. KUNOW, Der römische Import in der Germania libera bis

zu den Markomannenkriegen. Studien zu Bronze- und
Glasgefäßen. Göttinger Schr. z. Vor- u. Frühgesch. 21 (Neu-
münster 1983).

LUND HANSEN 1987

U. LUND HANSEN, Römischer Import im Norden. Waren-
austausch zwischen dem Römischen Reich und dem freien
Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Be-
rücksichtigung Nordeuropas. Nordiske Fortidsminder B 10
(København 1987).

LUND HANSEN 1995

U. LUND HANSEN, Himlingøje, Seeland, Europa. Ein Gräber-
feld der jüngeren römischen Kaiserzeit auf Seeland, seine
Bedeutung und internationalen Beziehungen. Nordiske
Fortidsminder B 13 (København 1995).

MAĆZYŃSKA 1998

M. MAĆZYŃSKA, Ein spätkaiserzeitliches „Totenhaus“ aus
Ostpolen und seine Beziehungen zu Skandinavien. In: A.
WESSE (Hrsg.), Studien zur Archäologie des Ostseeraumes
von der Eisenzeit zum Mittelalter. Festschrift für Michael
Müller-Wille (Neumünster 1998) 299–308.

MAGOMEDOV/LEVADA 1997

B. V. MAGOMEDOV/M. E. LEVADA, Černjachiv'kyj mohyl'nyk
Petrykivci-I. In: Archeolohični doslidžennja v Ukraini 1993
roku (Kyjiv 1997) 80–81.

MAJEWSKI 1969

K. MAJEWSKI, Kultura rzymska w Bułgarii (Wrocław 1969).

MAKIEWICZ 1995

T. MAKIEWICZ, Badania cmentarzyska kurhanowego kultury
przeworskiej w Psarach, gm. Jemielno, woj. leszczyńskie, stan.
40. Wielkopolskie Sprawozdania Arch. 3 (Poznań 1995) 45–
54.

MENZEL 1960

H. MENZEL, Die römischen Bronzen aus Deutschland. Teil I.
Speyer (Mainz 1960).

MINČEV/GEORGIEV 1979

A. MINČEV/P. GEORGIEV, Razkopki v Marcianopol prez
1975 g. (Ausgrabungen in Marcianopolis im Jahre 1975).
Bull. Mus. Nat. Varna 15 (30), 1979, 101–112.

NIKULICE/RIKMAN 1973

I. T. NIKULICE/E. A. RIKMAN, Mogil'nik Chanska-Luterija II
pervych stoletij n.e. (Moldavija) (k voprosu o
predčernjachovskich pamjatnikach). Kratkie Soob. Inst.
Arch. 133, 1973, 116–121.

NILSSON 1999

T. NILSSON, Lundergård fornemme grave fra romersk jernal-
der, In: Vendsyssel Nu og Da 1998/99 (1999) 16–27.

NOTTE 1989

L. NOTTE, Les seaux de Hemmoor en France et en Europe. *Amphora* 58, 1989.

NUBER/RADNÓTI 1969

H.-U. NUBER/A. RADNÓTI, Römische Brand- und Körpergräber aus Wehringen, Landkreis Schwabmünchen. *Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpfl.* 10, 1969, 27–49.

OKULICZ-KOZARYN 1991

J. OKULICZ-KOZARYN, Das Gräberfeld von Weklitz. Zur Besiedlungsgeschichte des Weichseldeltaums in der römischen Kaiserzeit. *Archeologia* (Warszawa) 40, 1989, 115–127.

OKULICZ-KOZARYN 1992

J. OKULICZ-KOZARYN, Centrum kulturowe z pierwszych wieków naszej ery u ujścia Wisły. *Barbaricum* 1992, 137–155.

ONDROUCH 1938

V. ONDROUCH, Limes Romanus na Slovensku (Bratislava 1938).

OVČAROV 1979

D. OVČAROV, Trakijska nadgrobna mogila i svetlišče ot III v. na n.e. pri s. Ljuben. Tyrgoviški okryg, *Arch. (Sofija)* 21, 3, 1979, 33–46.

PHARMAKOWSKY 1914

B. PHARMAKOWSKY, Archäologische Funde im Jahr 1913 – Russland. *Arch. Anz.* 1914, 206–292.

PIĘTKA-DĄBROWSKA 1961

T. PIĘTKA-DĄBROWSKA, Werbkowice-Kotorów, distr. de Hrubieszów, tombe de femme á inhumation No 1. *Inventaria Arch. Pologne* 5 (Warszawa 1961).

PINTEROVIĆ 1962

D. PINTEROVIĆ, O rimskoj bronci s terena Osijeka i okolice. *Osječki Zbornik* 8, 1962, 71–152.

PINTEROVIĆ 1971

D. PINTEROVIĆ, Limesstudien in der Baranja und in Slawonien. *Arch. Jugoslavica* 9, 1971, 55–82.

PIRLING 1989

R. PIRLING, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1966–1974. *GDV B 13* (Stuttgart 1989).

PITTIONI 1941

R. PITTIONI, Römische Funde aus der Landschaft Burgenland, Reichsgau Niederdonau. *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 33, 1941, 17–70.

PRAMMER 1993

J. PRAMMER, Ausgrabungen und Funde im Stadtgebiet Straubing 1992. *Jahresber. Hist. Ver. Straubing* 94, 1992 (1993) 11–30.

RADDATZ 1976

K. RADDATZ, Grabfunde der römischen Kaiserzeit und Völ-

kerwanderungszeit von Kirchweyhe und Osterholz, Kreis Grafschaft Hoya. *Materialhefte z. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens* 10 (Hildesheim 1976).

RADNÓTI 1938

A. RADNÓTI, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien. *Dissertationes Pannonicae* II 6 (Budapest 1938).

RADNÓTI 1957

A. RADNÓTI, Gefäße, Lampen und Tintenfüßer aus Bronze. In: M. R. ALFÖLDI/L. BARKÓCZI/J. FITZ (Hrsg.), *Intercisa II* (Dunapentele – Sztlinváros). *Geschichte der Stadt in der Römerzeit. Arch. Hungarica*, S. N. 36 (Budapest 1957) 173–240.

RADNÓTI 1966

A. RADNÓTI, Ein römisches Urnengrab in Halbtorn (Burgenland). In: *Festschrift für Alphons A. Barb zum 65. Geburtstag am 15. April 1966. Wiss. Arbeiten aus d. Burgenland* 35 (Eisenstadt 1966) 199–221.

REINACH 1894

S. REINACH, Bronzes figurés de la Gaule Romaine (Paris 1894).

RIKMAN 1975

E. A. RIKMAN, Pamjatniki sarmatov i plemen černjachovskoj kul'tury (Kišinev 1975).

ROGATKO 1991

J. ROGATKO, Znależiska szczątków zwierzęcych na cmentarzyskach grupy masłomęckiej i kultury czerniachowskiej. *Arch. Polski* 36, 1991, 151–191.

SIMION 1984

G. SIMION, Descoperiri noi în necropola de la Noviodunum. *Raport preliminar. Peuce* 9, 1984, 75–96.

ŠKORPIL' 1904

V. ŠKORPIL', Otčet' ob' archeologičeskich' raskopkach' v' g. Kerči i ego okrestnostjach' v' 1902 godu. *Izv. Imperatorskoj Arch. Komm.* 9, 1904, 73–176.

STAWIARSKA 1999

T. STAWIARSKA, Naczynia szklane okresu rzymskiego z terenu Polski (Warszawa 1999).

SYMONOVIČ/KRAVČENKO 1983

E. A. SYMONOVIČ/N. M. KRAVČENKO, Pogrebal'nye obrjady plemen černjachovskoj kul'tury. *Archeologija SSSR, Svod Archeologičeskich Istočnikov* D1, 22 (Moskva 1983).

SZABÓ 1990

K. SZABÓ, Római kori bronzedények a Veszprémi Lachkó Dezső Múzeumban. *Veszprém Történelmi Társ.* 2, 1990, 19–67.

SZIRMAI 1985

K. SZIRMAI, Későrómai sírok az Aquincumi Canabae északi részén. *Arch. Ért.* 112, 1985, 221–239.

TASSINARI 1975

S. TASSINARI, La vaisselle de bronze romaine et provinciale au Musée des Antiquités Nationales. Gallia Suppl. 29, 1975.

TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1985

M. TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, Części stroju kobiecego w okresie rzymskim na obszarze środkowo- i wschodnioeuropejskiego Barbaricum (Kraków 1985).

TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1988

M. TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, Strój kobiecy kultury wielbarskiej i jego powiązania z sąsiednimi obszarami. In: J. GURBA/A. KOKOWSKI (Hrsg.), Kultura wielbarska w młodszy okresie rzymskim: materiały z konferencji. Teil 1 (Lublin 1988) 205–220.

TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1989a

M. TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, Totenfurcht und Totenglaube bei den Germanen im 4. bis 7. Jahrhundert n. Chr. aufgrund der sog. Sonderbestattungen und des Grabraubs. Zeitschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. 106, 1989, 274–283.

TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1989b

M. TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, Das Frauentrachtzubehör des mittel- und osteuropäischen Barbaricums in der römischen Kaiserzeit (Kraków 1989).

THOMSEN 1998

P. O. THOMSEN, Jernbarrer fra Lundeberg – indikationer på germansk handel med råvarer. Årbog for Svendborg & Omegns Mus. 1997, 8–18.

TOPÁL 1984

J. TOPÁL, A Bécsi út Római Kori temető I. Budapest Régiségei 25, 1984, 291–320.

TOPÁL 1993

J. TOPÁL, Roman Cemeteries of Aquincum, Pannonia. The Western Cemetery. Bécsi Road I. Aquincum Nostrum 1 (Budapest 1993).

TYSZLER 1999

L. TYSZLER, Terra sigillata na ziemiach Polski. Acta Arch. Lodziensia 43/44 (Łódź 1999).

VELIČKOVIĆ 1969

M. VELIČKOVIĆ, Karakteristike rimske provincijske bronz e i aspekti njego razvoja u Iliriku. In: Antička bronza u Jugoslaviji (Beograd 1969) 33–40.

VYNOKUR u. a. 1984

I. S. VYNOKUR/A. F. HUCAL/S. I. PENJAK/B. O. TYMOŠČUK/V. I. JAKUBOVSKYJ, Dovidnyk z archeologiji Ukrainy.

Chmel'nyc'ka, Černivec'ka. Zakarpats'ka Oblasti (Kyjiv 1984).

WALLER 1959

K. WALLER, Die Gräberfelder von Hemmoor, Quelkhorn, Gudendorf und Duhnen-Wehrberg in Niedersachsen. Beih. z. Atlas d. Urgesch. 8 (Hamburg 1959).

WEBER 1995

G. WEBER, Im Land der Estionen. In: Provinzialrömische Forschungen. Festschrift für Günter Ulbert zum 65. Geburtstag (Espelkamp 1995) 261–272.

WĘGRZYNOWICZ 1957

T. WĘGRZYNOWICZ, Archeologia w telewizji. Z otchłani wieków 23, 1957, 208–210.

WERNER 1936

J. WERNER, Zur Herkunft und Zeitstellung der hemmoorer Eimer und der Eimer mit gewellten Kanneluren. Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 395–410.

WIELOWIEJSKI 1985

J. WIELOWIEJSKI, Die späteltischen und römischen Bronzegefäße in Polen. Ber. RGK 66, 1985, 123–320.

WILLERS 1901

H. WILLERS, Die römischen Bronze-eimer von Hemmoor (Hannover, Leipzig 1901).

WILLERS 1907

H. WILLERS, Neue Untersuchungen über die römischen Bronze-eimer von Capua und von Niedergermanien (Hannover, Leipzig 1907).

WOLFRAM 1990

H. WOLFRAM, Die Goten. Von den Anfängen bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. Entwurf einer historischen Ethnographie³ (München 1990).

WOŁĄGIEWICZ 1986

R. WOŁĄGIEWICZ, Die Goten im Bereich der Wielbark-Kultur. In: Peregrinatio Gothica 1, Białe Błota, September 1984. Arch. Baltica 7 (Łódź 1986) 63–98.

WOŁĄGIEWICZ 1993

R. WOŁĄGIEWICZ, Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym (Szczecin 1993).

ZIELONKA 1958

B. ZIELONKA, Cmentarzysko w Bodzanowie w pow. aleksandrowskim. Przegląd Arch. 10, 1954/56 (1958) 331–382.